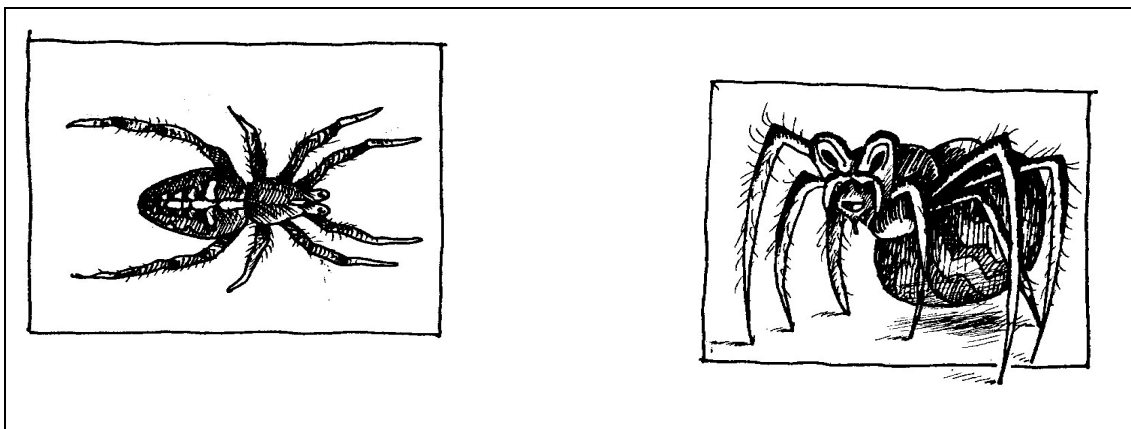


Ergänzung zur SIEBTEN LEKTION, Abschnitt 3.1  
(Seiten 192-196 des LEITFADENS)

## Fehler-Vermeidung beim Lernzielformulieren

Anfänger produzieren beim schriftlichen Ausformulieren der Lernziele wiederkehrende Fehler, die Sie vermeiden können, wenn Sie sich an die auf Seite 193 des LEITFADENS vorgeschlagene Lernzieldefinition halten und den unterschiedlichen logischen Status von Lernzielen, Lernergebnissen, Aufgaben und Arbeitsaufträgen beachten (siehe die Datei „Vermeidung von Begriffssalat“ auf diese HOMEPAGE, ebenfalls SIEBTE LEKTION).

**Verwechslung des Lernziels mit einem Arbeitsauftrag:** Schauen Sie noch einmal auf Ihren Katalog und kontrollieren Sie scharf, ob tatsächlich eine Angabe darüber gemacht wird, was die Schülerinnen und Schüler nach gehabtem Unterricht anders, besser, schneller, intensiver oder genauer *können* als vorher. Ein Beispiel für eine fehlerhafte Formulierung „Die Schüler sollen den Bau eines Spinnennetzes beobachten.“ Das ist kein Lernziel, sondern ein Arbeitsauftrag. Richtig muss es heißen: „Die Schüler sollen lernen, den Bau eines Spinnennetzes zu beobachten.“



**Ungenau Abgrenzung zwischen Kompetenz und Lernziel:** Eine Kompetenzdefinition beschreibt, was ein Schüler in einem bestimmten Kompetenzbereich kann. Ein Bildungsstandard stellt die Normativierung einer Kompetenzdefinition dar. Es wird gefordert, dass bestimmte Menschen bestimmte Kompetenzen auf einer bestimmten Niveaustufe erreichen sollen.

Ein Lernziel gibt an, was die Schüler in einer Stunde lernen sollen. Jede Kompetenzdefinition kann aber ohne Mühe in ein Lernziel verwandelt werden. Sie müssen die Definition nur um den Satz „Die Schüler sollen ..... auf Stufe 1, 2 oder 3 können“ ergänzen. Allerdings muss im Einzelfall geprüft werden, ob solche auf eine Unterrichtsstunde bezogenen Kompetenzen tatsächlich am Stundenschluss überprüfbar sind – zumeist nicht! (siehe LEITFADEN, S. 148).

**Formulierung von Zielen, die eigentlich schon erreicht sein müssten:** Manchmal notieren Berufsanfänger Ziele, die so schlicht sind, dass die große Mehrzahl der

Schülerinnen und Schüler sie schon lange beherrschen dürfte. Ein Beispiel: Das in Punkt 1 genannte Ziel, eine Spinne zu beobachten, ist eigentlich trivial. Das können auch schon Kindergartenkinder. Sinnvoll für eine Grundschulklasse wäre z.B. die Formulierung: „Die Schüler sollen lernen, das Netz einer Kreuzspinne zu beobachten und mit den eingeführten Fachbegriffen zu beschreiben.“ Oder: „Die Schüler sollen lernen, die Bewegungen der Spinne im Netz wahrzunehmen.“

**Unvollständigkeit des Lernzielkatalogs:** Viele Anfänger, insbesondere aus dem Gymnasial- und dem Realschulbereich, formulieren gern nur die fachlich-inhaltlichen Ziele einer Stunde. Das ist grundsätzlich zu eng. In jeder Stunde müsste es zu den ersten drei der vier auf S. 154 des LEITFADENS definierten Lernkompetenz-Dimensionen auch Lernziele geben. Das passiert sehr schnell: Auch im Stundenentwurf von Melanie Fuchs werden nur fachliche und methodische Kompetenzen angesprochen; Zielfestlegungen zur Förderung der Sozialkompetenz, die in dieser Stunde mit Sicherheit eine große Rolle spielte, sind leider ausgeblendet (LEITFADEN S. 111 f.). Achten Sie also grundsätzlich darauf, auch methoden- und sozialkompetenzbezogene Ziele in Ihren Katalog aufzunehmen.

**Vermischung der Abstraktionsniveaus:** Wenn man seine Zielformulierungen schlicht hintereinander reiht und dann einzelne Ziele mal ganz abstrakt und dann wieder ganz konkret formuliert, entstehen Überlappungen, die man mit einem Fachbegriff als „mangelnde Disjunktivität“ (Abgrenzbarkeit) bezeichnet. Ein Beispiel:

- Ziel Nr. 1 eines Lernzielkatalogs könnte lauten: „Die Schüler sollen lernen, ihre Ekelgefühle gegenüber Spinnen zu relativieren.“
- Ziel Nr. 2 könnte lauten: „Die Schüler sollen lernen, ihre diffusen Ängste vor einer Spinne zu artikulieren.“

Das ist nicht disjunkt genug. Und das kommt daher, weil die beiden Ziele in derselben Dimension liegen und „nur“ unterschiedlich konkret ausformuliert wurden.

Außerdem ist in Ziel Nr. 1 der schon im ersten Absatz genannte Fehler wiederholt worden: So, wie's da steht, ist's nur ein Arbeitsauftrag. Ein Vorschlag zur Abhilfe: Arbeiten Sie mit der schlichten Unterscheidung von „Hauptziel“ und „Teilzielen“. Das Hauptziel sollte dann allerdings so breit formuliert sein, dass die kognitiv-fachlichen, die emotionalen und die sozialen Anteile zumindest angedeutet werden. Ein Beispiel:

- Das Hauptziel im kognitiven Bereich könnte heißen: „Die Schüler sollen lernen, Ekelgefühle vor Spinnen zu verbalisieren und mit biologischen Fakten zu vergleichen.“
- Das Hauptziel im sozialen und methodischen Bereich könnte lauten: „Die Schüler sollen durch den handwerklich korrekten Umgang mit Lupen, Fotoapparat usw. lernen, trotz vorhandener Ekelgefühle sachbezogen zu arbeiten.“
- Das Teilziel könnte dann heißen: „Die Schüler sollen lernen, giftige von nicht giftigen Spinnen zu unterscheiden.“

**Und noch ein Hinweis:** Vermeiden Sie in Ihrem Entwurf die Abkürzung „SS“ für Schüler. Das weckt unangenehme Erinnerungen an die Nazi-Zeit. Auch die Abkürzung „SuS“ ist nicht gerade elegant. Mein Ratschlag: verzichten Sie bei Menschen auf Abkürzungen!